

## Wie Reiner Melzer Flüchtlingen eine Perspektive gibt



Auszeichnung in Buchholz-Kleefeld: Der Träger des Integrationspreises, Reiner Melzer, mit Bezirksbürgermeisterin Belgin Zaman.

Für einen ehemaligen Ingenieur und Berater ist der Einsatz für Geflüchtete mehr als eine Freizeitbeschäftigung. Fünf Patenkinder führt er in Ausbildung und Arbeitsmarkt. Der Bezirksrat Buchholz-Kleefeld ehrte jetzt sein Engagement für junge Geflüchtete.

Buchholz-Kleefeld. Einige nennen es Integration. Reiner Melzer spricht lieber vom „gelungenem Ankommen in der hannoverschen Gesellschaft“. Seit gut zehn Jahren begleitet er Geflüchtete beim „Ankommen“ im Osten der Stadt. Ehrenamtlich, mit kreativen Ideen und viel Herzblut. Für sein Engagement, auch als Schatzmeister des hannoverschen Vereins „Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte“, hat ihn jetzt der Bezirksrat Buchholz-Kleefeld mit dem diesjährigen Integrationspreis ausgezeichnet.

Der Einsatz für Geflüchtete ist für den ehemaligen Ingenieur und Berater internationaler Unternehmen längst mehr als eine Freizeitbeschäftigung. Für fünf Kinder hat der 62-Jährige im Laufe der Jahre gemeinsam mit seiner Frau, die ebenfalls zu den Gründerinnen des Unterstützerkreises gehört, eine Patenschaft übernommen. Einer von ihnen, der 22-jährige Rahmat, der mit zwölf Jahren allein aus Afghanistan floh, lebt seit Langem bei ihnen und hat jetzt, nach vielen Rückschlägen, zur Freude Melzers ein Bauingenieurstudium begonnen. Vor drei Monaten gelang es endlich, auch Rahmats älterer Schwester nach einem langen Kampf mit der deutschen Botschaft regulär mit einem Visum nach Hannover zu kommen, wo bereits eine Stelle als Bauingenieurin auf sie wartete.

### „Viele Geflüchtete wollen arbeiten“

Es sind diese Erfolgserlebnisse, die Melzer immer wieder ermutigen. Aber er musste auch lernen, mit Rückschlägen klar zu kommen. Zum Beispiel wenn eine junge Libanesin, die in Garbsen eine Ausbildung zur Steuerfachangestellten macht, erst das Ende ihres Asylverfahrens in Stade abwarten

muss, bevor sie offiziell in die Region Hannover ziehen darf. „Viele Geflüchtete wollen arbeiten, aber sie scheitern an den Strukturen“, sagt er.

Als der Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte (UFU) vor zehn Jahren gegründet wurde, waren die Probleme noch überschaubar. Melzer erinnert sich noch gut: „Es herrschte Euphorie.“ 25 Unterkünfte richtete die Stadt binnen kurzer Zeit ein. An keinem der Standorte war es schwierig, in der Nachbarschaft Leute zu finden, die sich ehrenamtlich um die Bewohner und Bewohnerinnen kümmern wollten. „Die Arbeit war stressig, aber es war eine tolle Zeit.“ Hilfe galt als selbstverständlich. Vorbehalte gegen die neuen Nachbarn aus fernen Ländern gab es kaum.

### **Melzer: Angst ist kontraproduktiv**

Und heute? So schlimm, wie die Politiker die Stimmung schilderten, sei es nicht, meint Melzer. Die Angst, die damit in der Bevölkerung erzeugt werde, sei jedoch kontraproduktiv. Richtig sei, dass die Bereitschaft zum Engagement seit den Corona-Jahren gesunken ist. Heute konzentriert sich die Arbeit des Vereins, der Ansprechpartner für viele Initiativen in Hannover ist, auf befristete Projekte. Als der Schulunterricht während der Pandemie nur noch online stattfand, hat Melzer mit Hilfe von Spenden 200 Notebooks für Kinder und Jugendliche in 35 Flüchtlingsheimen angeschafft und ihnen gemeinsam mit Digital-Paten beim Einstieg geholfen.

In den Heimen, in denen WLAN fehlte, sorgte ein Team der UFU für die Ausstattung mit lokalen Netzwerken. Er organisierte Schwimmkurse für Hunderte junge Geflüchtete im Anna- und im Fössebad, die bei den Teilnehmern und ehrenamtlichen Schwimmlehrern so gut ankamen, dass man sich weiterhin einmal im Monat zum Stammtisch trifft. Aktuell organisiert der Verein Deutschkurse, für die in den öffentlichen Kassen kein Geld ist. „Bei den Schwimmkursen stand ich nicht am Beckenrand, sondern war fast immer mit im Wasser“, berichtete Melzer bei der Preisverleihung. „Man erfährt dabei viel über die täglichen Probleme der Leute.“



Gewinner des Bürgerpreises in Buchholz-Kleefeld: Gerd Prien mit Bezirksbürgermeisterin Belgin Zaman.

#### **Bürgerpreis für Gründer des Reparatur-Cafés:**

Den Bürgerpreis, der ebenfalls jedes Jahr im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld verliehen wird, überreichte Bezirksbürgermeisterin Belgin Zaman dem Gründer des Kleefelder Reparatur-Cafés, Gerd Prien. 2018 organisierte der Kleefelder erstmals ein Treffen mit Kaffee und Kuchen im Kulturhaus Hölderlin Eins, bei dem versierte Hobbyhandwerker defekte Geräte der Nachbarn, vom Föhn bis zum Staubsauger, unentgeltlich (aber Spenden sind erwünscht) reparieren. Belgin Zaman lobte die Initiative, die sich unter dem Motto „Reparieren statt wegwerfen“ für ein Umdenken in der Wegwerfgesellschaft stark mache und zugleich einen Ort der Begegnung schaffe. Gestartet als lockere Zusammenkunft, sei die Nachfrage mittlerweile so groß, dass auch Einzeltermine vereinbart werden. Seit kurzem ist das Café in die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde am Roderbruchmarkt umgezogen und findet an jedem zweiten Samstag im Monat statt.

Gerd Prien bedankte sich für den „unerwarteten Preis“ und berichtete, dass er und seine Mitstreiter Teil einer, in den Niederlanden gegründeten, großen Bewegung seien – mehr als 1000 Reparatur-Cafés bieten mittlerweile in Deutschland ihre Hilfe an.